Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede. J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfsang.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Dienstag, den 1. Juli 1919 — Nummer 155

Die Unterzeichnung.

WTB. Versailles, 28. Juni. Die **Zeremonie der Unterzeichnung** im Spiegelsaal zu Versailles **begann heute nachmittag 3 Uhr.** Nachdem sämtliche Delegierte der alliierten und assoziierten Mächte ihre Plätze eingenommen hatten, wurden die deutschen Delegierten in den Saal geleitet und zu den für sie bestimmten Plätzen geführt. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz, Clemenceau, erhob sich und erklärte: Nachdem die Bedingungen der alliierten und assoziierten Mächte von Deutschland angenommen seien, ersuche er die deutschen Bevollmächtigten, das Friedensdokument zu unterzeichnen. Er hob hervor, die Unterzeichnung des Friedensvertrages bedeute, daß die Bedingungen in loyaler Weise eingehalten werden müßten. Um 3,12 Uhr unterzeichneten Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell als erste den Friedensvertrag. Hierauf unterzeichneten der Reihe nach die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte. Kurz vor 4 Uhr war der Akt beendet. Clemenceau hob die Sitzung mit der Erklärung auf, der Friede sei geschlossen. Er ersuche die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte, noch zu warten, bis die deutschen Bevollmächtigten sich entfernt hätten. Die Militärmission werde die deutsche Delegation in das Hotel Des Reservoires zurückbegleiten. Die deutschen Bevollmächtigten verließen darauf als erste den Saal und begaben sich auf demselben Weg, auf dem sie gekommen waren, sofort in das Hotel Des Reservoires zurück.

Eine deutsche Note wegen der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen.

Gesandter von Haniel richtete heute folgende Note an den Vorsitzenden der Friedenskonferenz Clemenceau:

Herr Präsident! Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen beehre ich mich, Eurer Exzellenz folgendes mitzuteilen:

Unter Hinweis auf den Schlußabsatz des Schreibens Eurer Exzellenz vom 20. Mai d. J. wegen **Heimbeförderung der Kriegsgefangenen** und auf den Teil der Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die **Bemerkungen der deutschen Delegation zu den Friedensbedingungen** bittet die deutsche Regierung um eine **tunlichst baldige Erklärung,** wann, wo und in welcher Zusammensetzung der Zusammentritt der in Artikel 213, Absatz 1, des Friedensvertrages vorgesehenen Kommission in Aussicht genommen ist. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Gez. von Haniel.

Zwei Noten Clemenceaus.

WTB. Versailles, 28. Juni. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz, Clemenceau, richtete heute folgende Noten an den Gesandten von Haniel:

Paris, 27. Juni.

Herr Vorsitzender!

Die alliierten und assoziierten Mächte haben die Note der deutschen Delegation bezüglich des Abkommens über die Rheinlande vom 27. Juni geprüft. Sie nahmen davon Notiz, daß die deutsche Delegation die Vollmachten für Unterzeichnung dieses Abkommens erhalten wird. Sie haben nichts dagegen einzuwenden, daß nach der Unterzeichnung Verhandlungen angebahnt werden, um zum Besten der Interessen der verschiedenen Teile eine Anzahl Fragen zu regeln, die von der deutschen Delegation aufgeworfen werden können. Genehmigen Sie, Herr Vorsitzender die Zusicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Gez. Clemenceau.

Paris, 27. Juni.

Herr Vorsitzender!

Ich habe die Ehre, Ihnen die förmliche Zusicherung zu geben, daß der gedruckte Wortlaut des Friedensvertrages, welcher den deutschen Bevollmächtigten gleichzeitig mit den Bevollmächtigten der alliierten und assoziierten Mächte **zur Unterschrift vorgelegt werden wird,** in allen Punkten mit dem Wortlaut identisch ist, welcher am 22. Juni 1919 Ihnen überreicht wurde, abgesehen von den Korrekturen, deren Liste Ihnen am 24. Juni zugestellt wurde und von den Abänderungen, welche in der Liste der Bevollmächtigten vorgenommen werden mußten. Beiliegend beehre ich mich, Ihnen ein Exemplar des Textes des Friedensvertrages und der beiden Dokumente, welche diesen ergänzen und das **Protokoll und Abkommen bezüglich des Rheinlandes** zukommen zu lassen. Diese Texte wurden mit denselben Satzmitteln, Formen und Lettern gedruckt, wie die für die Unterzeichnung bestimmten Instrumente. Genehmigen Sie, Herr Vorsitzender, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. Gez. Clemenceau.

Die Aufhebung der Blockade.

Versailles, 29. Juni. Die Entente hat heute abend folgende Note an die deutsche Delegation überreicht: Ich beehre mich, Sie in Kenntnis zu setzen, daß der Waffenstillstandsvertrag die Aufrechterhaltung der Blockade bis zum Austausch der Ratifikation vorsieht. Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären sich aber trotzdem bereit, die Blockade schon dann aufzuheben, sobald sie amtlich von der regulären und vollständigen Ratifikation des Vertrages durch Deutschland verständigt worden sind. Genehmigen Sie usw. gez. Clemenceau.

Bethmann-Hollweg stellt sich für den Kaiser dem Gericht.

Berlin, 28. Juni. Der ehemalige Reichskanzler von **Bethmann-Hollweg** hat, nachdem er bereits am 20. Mai d. Js. einen gleichen Schritt auf ausdrücklichen Wunsch der Reichsregierung hat fallen lassen müssen, am 25. Juni an den Ministerpräsidenten **Clemenceau ein Schreiben** gerichtet, in dem er diesen bittet, das nachstehende Schreiben zur Kenntnis der gegen Deutschland alliierten und assoziierten Mächte zu bringen:

In Artikel 227 der Friedensbedingungen haben die alliierten und assoziierten Mächte Seine Majestät, Wilhelm 2. von Hohenzollern, früheren deutschen Kaiser, wegen schwerster Verletzung des internationalen Sittengesetzes und der geheiligten Macht der Verträge unter öffentliche Anklage gestellt. Sie haben gleichzeitig ihren Entschluß kundgetan, an die Regierung der Niederlande ein Ersuchen zu richten, worin sie bitten, den ehemaligen Kaiser zum Zwecke seiner Verurteilung auszuliefern. Inbezug hierauf erlaube ich mir, an die alliierten und assoziierten Mächte die Bitte zu richten, das gegen Seine Majestät dem Kaiser beabsichtigte Verfahren gegen mich stattfinden zu lassen. Zu diesem Zwecke stelle ich mich hierdurch zur Verfügung der alliierten und assoziierten Mächte. Als ehemaliger deutscher Reichskanzler trage ich für meine Amtszeit, die im Staatsrecht geregelte **alleinige Verantwortung für die politischen Handlungen des Kaisers.** Ich glaube hieraus den Anspruch herleiten zu dürfen, daß die Rechenschaft, welche die alliierten und assoziierten Mächte für diese Handlungen fordern wollen, **ausschließlich von mir gefordert wird.** In der Ueberzeugung, daß die alliierten und assoziierten Mächte diesem durch Staatsrecht normierten Rechtszustand auch internationale Beachtung nicht versagen wollen, darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß sie meiner dringenden Bitte stattzugeben geneigt sein werden.

Hohenfinow, 25. 6. 1919.

gez. **von Bethmann-Hollweg.**

Die Alliierten und Wilhelm II.

Die starke Opposition in Deutschland gegen die Aburteilung des früheren Kaisers durch den Entente-Gerichtshof hat scheinbar doch eine gewisse Wirkung gehabt. Man will die Verhandlungen nur noch „auf moralischer Basis" führen, will also von einer Verurteilung zu irgendeiner Strafe absehen. Allerdings scheint man mit dem Gedanken an ein zweites St. Helena recht lebhaft zu spielen, und die Ausführung solcher Absicht wäre natürlich gleichbedeutend mit lebenslänglicher Zwangshaft. Um Wilhelm II. aus Holland herauszuholen, hat man offenbar schon einen Weg gefunden, indem nämlich der sogenannte „Völkerbund" hier angerufen werden soll.

Der Korrespondent des Amsterdamer „Telegraaf" hatte eine Unterhaltung mit einer maßgebenden französischen Persönlichkeit, die während der Friedenskonferenz der wichtigste Ratgeber im Rate der Vier gewesen sein soll. Dieser Gewährsmann teilte mit, daß die Verhandlungen gegen den früheren deutschen Kaiser nur auf moralischer Basis geführt werden sollen und das Urteil nur moralischer Art sein könne. **Von Todesurteil oder von Gefängnisstrafe könne keine Rede sein.** Wahrscheinlich werde man sich darauf beschränken, die durch den Kaiser begangenen Missetaten gegen die internationale Moral, als er den Krieg entfachte, und gegen den heiligen Charakter von Verträgen, als er die Neutralität und die Kriegsgesetze Belgiens schändete, scharf zu verurteilen. Man werde das **Geschlecht der Hohenzollern für alle Zeit des Thrones für unwürdig erklären** und schließlich es dem Kaiser unmöglich machen, irgendwelche Nachteile für die Alliierten herbeizuführen. Zu diesem Zwecke werde man ihm einen **Wohnsitz anweisen, den er nicht verlassen dürfe.** Sollte sich Wilhelm II. weigern, vor dem internationalen Gerichtshof zu erscheinen und Holland ihn auffordern, niederländisches Gebiet zu verlassen, so werde den Kaiser nichts hindern, nach Deutschland zurückzukehren. In dem Falle würde in Verhandlungen mit der deutschen Republik eingetreten, damit diese den Kaiser zwinge, vor dem Gerichtshof zu erscheinen. Man halte es auch nicht für ausgeschlossen, daß der Kaiser selbst den Wunsch äußern werde, vor dem Gerichtshof zu erscheinen, wo er vollen Gebrauch von seinem Verteidigungsrecht machen könnte und Gelegenheit hätte, vor der Weltgeschichte seine Verantwortlichkeit festzustellen. Der Korrespondent versichert zum Schluß, **daß gegen die deutschen Offiziere,** deren Verfolgung die Alliierten verlangen, im Gegensatz zum Kaiser auf **rein juristischer Basis** verhandelt werden würde.

Die Erschießung Wehrloser in der Scapa-Bucht.

Amsterdam, 28. Juni. „Times" vom 25. veröffentlichen Beschreibungen von **Augenzeugen** bei der Versenkung der deutschen Flotte. Aus ihnen geht hervor, daß die englischen Matrosen auf Befehl ihrer Offiziere auf die wehrlose in den Booten befindliche Bemannung des Kriegsschiffes „Frankfurt" feuerten, da die Bemannung sich auf das Schiff nicht zurückgab, da dieses im Begriff war, zu sinken. Ein deutscher Offizier rief den Engländern vom Boot aus zu: Sie haben vier meiner Leute getötet und wir haben keine Waffen! Wir können nicht auf unser Schiff zurück, weil es sinkt.

Die Aaalandsinseln stimmen für Schweden.

WTB. Stockholm, 28. Juni. Laut „Swenska Dagbladet hat die Abstimmung auf den Aalandsinseln zu folgendem Ergebnis geführt:

94,4 Prozent der mündigen Bevölkerung stimmten für **Anschluß an Schweden.** Die schwedische Presse fordert unter Hinweis darauf, daß dies die erdrückende Mehrheit darstelle, erneut, daß der Wunsch der aaländischen Bevölkerung erfüllt werde.

Das englisch-belgische Mandat für Ostafrika.

WTB. Amsterdam, 28. Juni. Dem „Algemeen Handelsblad" meldet der Korrespondent der „Morningpost" in Paris, daß Lord Milner und der belgische Vertreter ein **Uebereinkommen bezüglich des Mandats für Deutsch-Ostafrika** unterzeichnet haben. Belgien wird das Mandat für die Provinzen Ruanda und Urundi und Großbritannien das Mandat für den übrigen Teil der Kolonie erhalten. Diese Abmachung ist wahrscheinlich nur eine vorläufige, da die endgültigen Abmachungen bezüglich Zentral-Afrikas von den dafür in Betracht kommenden Ländern, auch Portugal, getroffen werden müssen. Das Uebereinkommen zwischen England und Belgien muß vom Rat der Vier gebilligt werden.

Kritik Italiens am Friedensschluß.

Lugano, 30. Juni. Die Frage über den Friedensschluß ist in Italien mit bitteren Empfindungen gemischt, wie aus den Aeußerungen der Presse deutlich hervorgeht. „Popolo d'Italia" sagt: England, Frankreich und Amerika könnten frohlocken, aber die **Freude wird vielleicht nicht lange dauern,** denn schon steht Amerika die gelbe Sphinx auftauchen. England ist von inneren Kriegen in Irland, Aegypten, ja sogar in dem kleinen Malta unterwühlt und Frankreich ist sich heute schon sicher, daß es morgen mit seinen 40 Millionen Franzosen 80 Millionen Deutschen gegenüberstehen wird, die immer kampfbereit sind. Italien endlich hat zum Dank für seine Hilfe nur Undank und Enttäuschung geerntet und verliert allen Verträgen zum Trotz Smyrna, Albanien, Dalmatien und Fiume, und darum hat Italien heute keinen Anlaß zu triumphieren. „Corriere della Sera" sagt: Der unterschriebene Vertrag ist ein toter Buchstabe, der erst durch die Völker und Menschen zum wahren Frieden geläutert und verbessert werden muß. Das Blatt richtet den schärfsten Vorwurf gegen **Wilson,** der die **Deutschen betrogen** und schließlich gezwungen habe, ihr unseliges Vaterland nicht nur der Rute und Züchtigung, sondern schnödester Vendetta auszuliefern. „Avanti" nennt die Pariser Konferenz einen Kain, der seinen Bruder nicht mit der Keule, sondern mit einem Friedensvertrag erschlug. „Secolo" glaubt, auf den Vertrag von Versailles werde ein Zusammenschluß der besiegten Völker folgen. Vom Rhein bis zur Wolga stelle sich der westlichen Welt der Sieger das Europa der Besiegten entgegen. Triumphiere der Bolschewismus auch heute noch nicht in Deutschland, so neige doch das Reich mit seinem ganzen nationalen Grimm und ungeheuren Stolz zu jenen Regierungen und Völkern, die aus dem Weltkriege ärmer, schwächer und unbefriedigt hervorgegangen.

Wiederaufbau und neue Wirtschaft.

Wenn wir heute nach so mancher Richtung hin vor Rätseln zu stehen glauben, wenn wir uns von manchem geradezu überrascht fühlen, so gibt es doch eine Erklärung. Die Entwicklung um uns herum, die sonst in einem gemessenen Zeitmaße dahinzufließen pflegte, hat durch den Krieg eine bisher ungekannte Schnelligkeit angenommen. Wir sehen uns heute vor Ergebnisse gestellt, wir müssen Dingen Rechnung tragen, von denen wir sonst glaubten annehmen zu dürfen, sie würden erst nach Jahrzehnten, eine Lösung heischend, an uns herantreten. In politischer Beziehung sehen wir uns bereits vor ganz neue Tatsachen gestellt. In wirtschaftlicher dagegen ist noch alles in vollem Fluß. Man spricht von neuen Wirtschaftssystemen, einer Umbildung unserer bisherigen mehr individualistischen freien Wirtschaft zu einer **Planwirtschaft** oder wie man die „neue Wirtschaft" zuletzt nennen möge. Auf alle Fälle ist auch in unserem Wirtschaftsleben heute viel Hergebrachtes unwiderruflich dahin. Wir stehen vor neuen Formen, vor neuen Aufgaben.

Ziel aller Umbildung der wirtschaftlichen Erscheinungsformen ist, den Reinertrag der nationalen Produktion zu steigern und wirtschaftlich wie sozial befriedigendere Verhältnisse zu schaffen. Beides soll durch zweierlei Maßnahmen erstrebt werden, durch eine rationellere Gestaltung der Erzeugungs- und späteren Umlaufsvorgänge und sodann dadurch, daß man die Einzelunternehmungen und in diesen wiederum die Teilhaber des Arbeitsvertrages, Unternehmer, Hilfspersonal und Arbeiter, in andere, vorteilhaftere Beziehungen zu einander zu setzen sucht. Zu welchen Endergebnissen diese Reformbestrebungen nun auch schließlich führen mögen, auch der Anhänger des Bisherigen wird sich trotz

...ächer nicht ungerechtfertigter Bedenken mit ...nen abfinden können, wenn vor allem an zwei Dingen, die sich geschichtlich bewährt haben, festgehalten wird, nämlich **Eigentum** und **Selbstverantwortlichkeit**. Dann ist auch zu erwarten, daß die **Unternehmungslust**, eine weitere Grundvoraussetzung für die Ergiebigkeit eines Betriebes und der Wirtschaft allgemein, nicht leiden wird. Auch bei verminderter **Kapitalrente** werden andere Beweggründe genug bleiben, um als Triebfedern auf die Unternehmungslust anfeuernd einzuwirken.

In der letzten, 1916 erschienenen Auflage seiner Arbeiterfrage führt der Nachfolger Professor v. Schmollers in Berlin, Heinrich Herkner, aus: Für hochstehende industrielle Führernaturen ist Gewinnsucht durchaus nicht die einzigste und wichtigste Triebfeder. „Ehrgeiz, Durst nach Macht, vor allem aber der innere Drang, sich entsprechend der besonderen Befähigung für die Führung großer Geschäfte vollauf auszuleben, kommen gerade bei den Unternehmernaturen ersten Ranges weit mehr in Betracht . . . Für Männer dieser Art sind Schwierigkeiten nur dazu da, um überwunden zu werden. Echte Herrennaturen finden in der Leitung gefesselter Sklaven überhaupt keinen Reiz, sie sehnen sich darnach, freie Männer anzuführen." Auf die Praxis übergehend, glaubt Herkner feststellen zu können, daß die hohen Löhne in den Vereinigten Staaten z. B. und das republikanische Selbstbewußtsein ihrer Arbeiter die Unternehmungslust durchaus nicht gehemmt, sondern nur zu den höchsten technischen und organisatorischen Leistungen angespornt hätten.

Eine andere Frage ist die, ob nicht die Bestrebungen einer neuen Zeit und Wirtschaft, die an die Begriffe der **Betriebsräte** und eines größeren Mitbestimmungsrechts der Arbeitnehmer anknüpfen, Hand in Hand mit höheren Löhnen, kürzerer Arbeitszeit und anderen Vergünstigungen tatsächlich eine Herabminderung der Leistungen und statt einer Steigerung des Produktionsertrages eine Herabsetzung desselben zur Folge haben können. Die Befürworter des Gedankens der Betriebsräte äußern demgegenüber die Ansicht, daß von diesen erst die rechte **Arbeitsfreudigkeit**, die wir heute bei dem überwiegenden Teil unserer Arbeitnehmerschaft so sehr vermissen, ausgehen wird, wenn die Arbeiterschaft nicht durch bloße Zugehörigkeit zu einem Betrieb, sondern durch eine lebendige Anteilnahme auch an den gesamten Vorgängen eines Wirtschaftsbetriebes und Wirtschaftskörpers mit diesem sich schicksalsverbunden fühlt. Hier gilt, was z. B. auch Herkner von den Bestrebungen und Wirkungen der Sozialreform allgemein schreibt: „Sie sucht dem Arbeiter wieder Vertrauen in die soziale Leistungsfähigkeit der bestehenden Wirtschaftsordnung einzuflößen und die Hoffnungen als unbegründet zurückzuweisen, die auf die Möglichkeit oder bald eintretende Verwirklichung des sozialistischen Zukunftsstaates gesetzt werden. Sie will die Arbeiter zu ihrer Verantwortlichkeit bewußten, konstruktiven Trägern der Volkswirtschaft erziehen und ihnen die Ueberzeugung verschaffen, daß die rationelle Produktionssteigerung keine bloße Kapitalistenangelegenheit, sondern ein vitales Interesse der Arbeitermassen selbst darstellt."

Die Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, eine neue Aera der Wirtschaft zugleich unter entsprechender Neugruppierung der Wirtschaftenden selbst zueinander herbeizuführen, gehen davon aus, daß die Zeit der ungehemmten Privatwirtschaft unwiderbringlich dahin ist, daß sie durch eine von den höheren Gesichtspunkten der Gerechtigkeit, Mitbeteiligung und Mitverantwortung bestimmten Wirtschaft abzulösen sei. Grundlage aber auch und höchstes Gut der Wirtschaft der Zukunft wird die **Arbeit** in jeder Form sein müssen, wenn die Wirtschaft ertragreich bleiben und der Wiederaufbau unserer Zukunft gelingen soll. Die **Arbeitsfreude**, die den Arbeitnehmer mit seinem oft harten Tagewerk versöhnen soll, muß auch dem Industrieführer zu seinem vielfach ungleich schwierigern und verantwortungsvollern Schaffen in Gestalt möglichst ungeschmälerter **persönlicher Unternehmungslust verbleiben.** Ohne intensivste Arbeit werden wir nie wieder hochkommen! Aber fast will es scheinen, als ob diese Mahnung noch immer nicht begriffen, ihr Inhalt noch immer nicht in seinem ganzen Ernst verstanden wird. Es darf nicht zur Tatsache werden, was dieser Tage der amerikanische Lebensmittelkontrolleur Hoover ausgesprochen: „Kehren Arbeit und Ordnung unglücklicherweise nicht zurück, dann wird Europa zugrundegehen, ohne daß wir helfen können. Ein Europa, das so wenig arbeitet, wie es heute geschieht, kann von unserem Ueberschuß nicht ernährt werden, selbst wenn jeder Amerikaner 15 Stunden am Tage arbeitet."

Die Neuordnung im Reich.

Die Reichsregierung bleibt vorläufig.

Berlin, 29. Juni. In politischen Kreisen wurde vielfach die Ansicht vertreten, daß die Reichsregierung in ihrer augenblicklichen Zusammensetzung nur gewissermaßen ein Uebergangskabinett bilde und nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zurücktreten solle. „8 Uhr Abendblatt" erfährt aus maßgebenden Kreisen, daß sich die Reichsregierung bis jetzt mit dieser Frage noch nicht näher befaßt hat. Man glaubt jedoch, daß mit einem Rücktritt der Reichsregierung für die nächste Zeit nicht zu rechnen ist, besonders deshalb nicht, weil die Reichsregierung während der Uebergangszeit von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft einen Kabinettwechsel und eine Krisengefahr vermeiden will.

Der gescheiterte Abwehrplan der Ostmark.

bb. **Berlin,** 28. Juni. Der frühere Oberpräsident der Provinz Ostpreußen veröffentlicht in den Königsberger Blättern eine Erklärung über die Gründe seines Rücktritts, in der er sagt:

„Nach Annahme des Friedens haben die Bewohner der Ostprovinzen an mich das Ersuchen gerichtet, mich mit anderen, von ihnen bezeichneten Männern an die Spitze eines der Form nach vorläufig vom Reiche zu trennenden, die nördliche Ostmark umfassenden Staatengebildes zu stellen, um so die **Möglichkeit zu bewaffneter Abwehr** der Polen unabhängig von der durch den Friedensvertrag gebundenen Regierung zu schaffen. In voller Würdigung der vaterländischen Absicht der Urheber dieses Planes habe ich meine Beteiligung daran **abgelehnt** und vor seiner weiteren Verfolgung gewarnt. Heute ist es zu einem solchen Vorgehen zu spät. Von der zum Kampfe entschlossenen ostmärkischen Bevölkerung ist infolge der ablehnenden Haltung der beiden sozialdemokratischen Parteien und beträchtlicher anderer Kreise namentlich auch in den unmittelbar betroffenen Provinzen Westpreußen und Posen keine Rede mehr. Auch kann das Reich ohne die Folgen eines Bruches des soeben geschlossenen Vertrages ein selbständiges Vorgehen der Ostprovinzen nicht mehr dulden. Ein heute unternommener Versuch, unter staatlicher Selbstständigkeitserklärung der Ostprovinzen den Kampf aufzunehmen, würde schnell und ruhmlos **zusammenbrechen** und könnte nur neue Schmach und neues Unglück über unser engeres und weiteres Vaterland bringen."

Heimkehr aus dem Orient.

Bremen, 28. Juni. Heute kam im Bremer Hafen der stattliche Dampfer „Gül Djemal" an, der aus Konstantinopel den General v. Kreß, den Rest der deutschen Delegation im Kaukasus, die letzten noch im Kaukasus befindlich gewesenen Truppen und die letzten Mitglieder der Konstantinopeler deutschen Kolonie in die Heimat zurückgeführt hat. Nach der Abfahrt des „Gül Djemal" sind **keine Deutschen mehr in Konstantinopel verblieben,** sodaß vorläufig das Deutschtum im nahen Osten als ausgerottet betrachtet werden muß. Die Zurückgekehrten erzählen, daß ihnen vor und bei der Abfahrt von allen Kreisen der Bevölkerung Konstantinopels zum Ausdruck gebracht wurde, wie ungern sie di Deutschen scheiden sehen. Von den deutschen in Südrußland gewesenen Truppen sind noch etwa 6500 unter Führung des Admirals Hopmann unter wenig angenehmen Verhältnissen in Saloniki.

Streik und Bolschewismus.

Ende des Eisenbahnarbeiterstreiks.

WTB. **Berlin,** 29. Juni. Amtlich. Sonntag morgen fand im Zirkus Busch eine Versammlung der Eisenbahnbeamten und Arbeiter statt, die sich anfangs überwiegend für schleunige Wiederaufnahme der Arbeit aussprach. Nachdem sich ein großer Teil der Beamten zu einem Empfang bei dem Minister Oeser begeben hatte, trat der Unabhängige Paul Hoffmann auf und sprach sich für Fortsetzung des Streiks aus. Bei dem Empfang der Beamten beim Minister wurde ein **völliges Einvernehmen** zwischen der Beamtenschaft rnd dem Minister erzielt. Der neugewählte Erste Vorsitzende des Beamtengewerkschaftsbundes erwiderte auf die mit großem Beifall aufgenommenen Worte des Ministers und erklärte nachdrücklich, daß die Beamten aus dem Lande sich entschieden von den Berliner Beamten und Arbeitern trennen würden, falls diese etwa im Streik verharren sollten. „Berlin ist nicht das Reich." Der Minister sagte zu, den Reichswehrminister um sofortige Aufhebung seines Streikerlasses zu ersuchen. Arbeiter- und Beamtenvertreter äußerten übereinstimmend, daß am Montag früh die Arbeit allgemein aufgenommen werden würde. Bei einem zweiten Empfange in den Abendstunden erklärten Arbeitervertreter und vereinzelte Berliner Beamtenvertreter, daß infolge des Auftretens von Paul Hoffmann von neuem Erregung in die Arbeiterschaft hineingetragen sei. Der **Streikerlaß des Reichswehrministers** ist Sonntag abend **aufgehoben** worden. Die Aufhebung ist sofort allen Berliner Eisenbahndienststellen bekanntgegeben worden.

Berlin, 29. Juni. Der Berliner Eisenbahnerstreik kann als **beendet** angesehen werden. Mehr als die Mahnung der Organisationen hat hierzu die Erkenntnis beigetragen, daß durch die Einstellung des Verkehrs auch der **Zusammenbruch der Lebensmittelversorgung** kommen muß. Jetzt schon sind Stockungen in den Gemeinden fühlbar. In zahlreichen Versammlungen in den einzelnen Bezirken und Betrieben nahmen Arbeiter und Beamte zu dem Beschluß der Funktionäre von Samstagnachmittag, der die Aufnahme der Arbeit empfahl, am heutigen Sonntag Stellung. Es war ein Umschlag in der Stimmung festzustellen, namentlich durch die Erklärung des Reichswehrministers, daß er seinen Erlaß nach Aufnahme der Arbeit zurückziehen werde. Die Redner sprachen die Hoffnung aus, daß die Regierung, um ein späteres Wiederaufleben des Ausstandes zu verhindern, die von den Organisationen geforderte Bewilligung einer Teuerungszulage noch nachträglich annehmen werde. Gegen unerhebliche Minderheiten wurde überall der Beschluß gefaßt, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dieser Beschluß machte sich schon am Sonntag bemerkbar. Die Arbeiter erschienen zum Teil, die Beamten fast vollzählig. Die Fernzüge konnten fast überall abgelassen werden.

Von Montagmorgen ab ist auf einen ziemlich regelmäßigen Verkehr zu rechnen.

WTB **Berlin,** 28 Juni. Heute nachmittag fand im Reichswehrministerium eine Besprechung zwischen dem Reichswehrminister und Vertretern des Deutschen Eisenbahnerverbandes des Allgeneinen Eisenbahnerverbandes und des Gewerkschaftsbundes deutscher Eisenbahnbeamten statt. Der Reichswehrminister betonte, daß sein **Streikerlaß sich nicht gegen das Koalitionsrecht der Eisenbahner** richte. Als alter Gewerkschaftler liege es ihm völlig fern, die gewerkschaftlichen Rechte der Eisenbahner anzutasten. Sein Erlaß richte sich lediglich gegen die wilden Streiks, die unter Umgehung und gegen den Willen der Organisationen in frivoler Weise das Schicksal einer Millionenbevölkerung aufs Spiel setzen. Dagegen muß sich jede Regierung im Interesse des Volksganzen schützen. Der Reichswehrminister gab aber die Zusage, daß, wenn bis Montag früh der Streik beendet, oder eine beträchtliche Zunahme der Arbeitenden eingetreten sei, der **Streikerlaß Montag mittag aufgehoben** werde.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Es besteht die begründete Hoffnung, daß der Eisenbahnerstreik seinem Ende entgegengeht. Die **großen Organisationen der Arbeiter** haben sich entschieden für **sofortige Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen.** Auch die Vertreter der Lokomotivführer und auswärtigen Beamten sind für Beendigung des Streiks eingetreten und haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß selbst bei Fortsetzung des Streiks in Berlin die auswärtigen Beamten den Betrieb aufrechterhalten würden. Innerhalb der Berliner Beamten besteht anscheinend noch ein gewisser Widerstreit der Meinungen. Es ist zu hoffen, daß die besonnenen Elemente die Oberhand gewinnen. Die Regierung ist entschlossen, den Erlaß des Reichswehrministers über das Verbot der Arbeitsniederlegung durch Eisenbahnbeamte und Arbeiter sofort aufzuheben, sobald der Dienst wieder aufgenommen ist.

Die Berliner Straßenbahner.

Berlin, 29. Juni. Einige Leute in den Berliner Verkehrsunternehmungen haben es zuwege gebracht, in die schwebenden Einigungsverhandlungen störend einzugreifen. Diese Einigungsverhandl...
...tungsausschuß ...
...geführt worden ...
...wirtschaftlichen ...
...Friedensschluß ...
...Schiedsspruch ...
...sich für die Dau...
...klärt. Der Str...
...den Agitatoren ...
...Streiklust zu s...
...tag wurde ein ...
...der Berliner ...
...Untergrundbah...
...nen einberufen ...
...einer Beihilfe ...
...Der Regierung ...
...geworfen. Die ...
...nehme sich auf...
...lich wurde besch...
...tag stattfinden ...
...Mehrheit für d...
...morgen die A...
...Stimmung der ...
...der Wahrschein...
...Streik kommen ...
...nibus-Gesellscha...
...angeschlossen.

Die ...

WTB. **Bres...** über die Vorgä... geteilt:

Nach Mittag... größere Mensch... trotz anhaltende... stark an, daß der... sich gezwungen ... Leute in Matro... den, zum Ausei... Aufforderung w... fungen beantwo... forderung un... wurde **Befehl z...** Teil Schwerverw... Später reizte a... trose die Meng... auf. Die Meng... einer Durchbrech... werden mußte. ... bei ein Junge ... Zwischenfälle wi... Abends wurde e... cherungen zurück...

Westfäli...

Abschied des Ober...

Nachdem ich n... dienst erhalten h... Tage aus meiner ... hörden und Beamt... vinz Westfalen sa... die mir in so rei... Unterstützung, sowi... gegenkommen und ... Erde ist mir in ... ans Herz gewachs... durch Beibehaltun...

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

2 Nachdruck verboten.

„Durch eine ganze Reihe von Geschlechtern hat sich der Name Willmers rein erhalten," fuhr der General zu seinem Sohne gewandt fort, „deine Mutter war eine geborene Gorlenko, die einzige Tochter eines Mannes, der sich vielfach um sein Vaterland verdient gemacht hatte. Als ich um sie warb, stellte ihr Vater die Bedingung, daß die beiden Namen Willmers und Gorlenko nach unserer Verheiratung vereinigt werden sollten und reichte ein dementsprechendes Gesuch auf den Namen Sr. Majestät dem Kaiser ein. Die Bitte wurde selbstverständlich berücksichtigt, und in einer besonderen, mit der eigenhändigen Unterschrift des allerhöchsten Herrn versehenen Urkunde unserer Linie das Recht zugesprochen, den Namen Willmers mit dem der Gorlenko vereint zu führen. Deine direkte Pflicht aber wäre es, den Glanz unseres Hauses durch eine standesgemäße Heirat zu befestigen, statt dessen aber läßt du dich von unwürdiger Leidenschaft zu der größten Torheit hinreißen, trittst in ein, gelinde gesagt, lächerlich-sentimentales Verhältnis zu einem Mädchen von mehr als zweifelhafter Herkunft und gehst, um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, sogar mit dem Gedanken um, diese kleine Komödiantin, die nicht einmal den Nimbus des Ruhmes für sich hat, zu Deiner Gattin zu machen. Welche Bezeichnung verdient eine solche Handlungsweise? Urteile gefälligst selbst, wenn du das Vermögen zu klarem Nachdenken noch nicht völlig eingebüßt hast!"

Mit keiner Miene hatte Roderich Willmers seinen Vater bisher zu unterbrechen gesucht, nur als jener von der „mehr als zweifelhaften Herkunft" des Mädchens sprach, dem sein Herz gehört, als die Worte „kleine Komödiantin" mit ganz unnachahmlich geringschätziger Betonung über seine Lippen kamen, blitzte es in den Augen des jungen Offiziers verräterisch auf, aber er bezwang sich zur Ruhe.

„Ehe ich deine Frage beantworte, erlaube, daß ich, was die Herkunft der jungen Dame anbelangt, deine durchaus irrige Meinung berichtige!" erwiderte er beherrscht. „Sylvia Gerlach stammt aus guter Familie, ihr Vater war Offizier wie wir beide, und was den Nimbus des Ruhmes anbelangt, der, wie du sehr richtig bemerktest, ihr bis jetzt allerdings noch fehlt, so läßt sich als Entschuldigung dafür die große Jugend des talentvollen Mädchens anführen. Mit der Zeit jedoch, wenn ihr bescheidener Name volleren Klang gewonnen haben wird, dürfte sich das ändern. Vor wahrer Kunst beugte unsere vorurteilsvolle Welt sich noch immer, und dann wird der Mangel, von dem du eben sprachst, sich auch bei ihr nicht mehr fühlbar machen!" —

—Ah! — Die junge Dame denkt also bei der Bühne zu bleiben?"

„Es wäre sündhaft, wenn man ihr davon abriete! Sylvia Gerlach verspricht ein Stern erster Größe zu werden!"

„Wozu ich ihr von ganzem Herzen Glück wünsche!" unterbrach der General seinen Sohn und trat langsam an einen Eckschrank, um aus einer frisch geöffneten Kiste eine teure, stark duftende Zigarre für sich zu wählen. „Es wäre auch schade, wenn ein so hervorragendes Talent durch eine unvorsichtige Heirat für die Welt verloren ginge, und daß du selbst so schnell zu dieser Einsicht gekommen bist, freut mich aufrichtig! Uebrigens habe ich es mir gleich zu Anfang nicht anders gedacht! Du bist mein Sohn, ein Willmers-Gorlenko, und die hatten bisher immer den Kopf auf dem rechten Fleck! — Rauchst du, Roderich? Vorzügliche Zigarren, die ich dir mit gutem Gewissen anbieten kann!"

„Danke, Papa! Ich bin in letzter Zeit sehr besorgt für meine Gesundheit geworden, rauche nur wenig und niemals vor dem Essen!" —

„So, so! — Solche Enthaltsamkeit ist allerdings sehr lobenswert, aber in gewissen Jahren läßt man schwer von alten Gewohnheiten. Doch nun erzähle! Ich habe wirklich noch kein einziges vernünftiges Wort von dir gehört und interessiere mich doch lebhaft für alles, was in dienstlichen, wie gesellschaftlichen Kreisen in der alten Polenstadt vorgegangen ist, seit ich mich hier in diese Einsamkeit zurückzog. Auf die Leute ist nun einmal kein Verlaß, am wenigsten dann, wenn sie zu der sogenannten Verwandtschaft gehören, wie z. B. dieser Vetter deiner seligen Mutter, den ich so töricht war auf Bitten der Verstorbenen zum Verwalter auf Willmershöh zu machen. Auch ein Gorlenko, aber nur dem Namen nach, denn in Wahrheit fließt kein Tropfen dieses edlen Blutes in seinen Adern, das beweist schon seine Heirat mit der Fallet, der früheren Gesellschafterin deiner Mutter!" —

General Willmers machte eine wegwerfende Handbewegung und blies den blauen Rauch seiner Zigarre gedankenvoll zur Decke.

„Allerdings war die damalige Fallet eine hübsche, gewandte Person, die auch einem anderen, als diesen Schwächling den Kopf heiß machen konnte!" fuhr er fort, während er auf einen Moment vor dem offenen Kenker stehen blieb. Daß er sich heimlich mit ihr trauen ließ und mich in die lächerliche Lage brachte, den vollzogenen und gesetzlich bekräftigten Pakt anerkennen zu müssen, das kann ich ihm bis auf den heutigen Tag nicht verzeihen."

„Kommst du direkt aus Warschau oder hast du unterwegs noch einen Abstecher gemacht?"

„Direkt, ohne jeden Aufenthalt!" erwiderte Roderich. „Ich hatte es viel zu eilig, nach Wilhelmshöh zu kommen, um mit dir eine Angelegenheit zu besprechen, von der das Glück meines Lebens abhängt!"

Mit gut gespielten Staunen wandte sich General Willmers um und mit demselben Ausdruck begegneten seine Augen denen seines Sohnes.

„Wie sagtest du?" fragte er, als meine er nicht recht gehört zu haben. „Ach so, ich erinnere mich. Die kleine Komödiantin, ohne welche du nicht leben zu können meinst! Ich denke, wir haben uns über diesen Punkt bereits verständigt, können die Angelegenheit wie einen überwundenen Standpunkt betrachten und ruhig andere, wichtiger Dinge besprechen!" —

(Fortsetzung folgt.)

Was ist „Münsterland"?

„Münsterland" ist eine vornehme illustrierte Monatsschrift für Heimatpflege. Ein unerschöpflicher Born geistigen Genusses.

Gemäß § 7 des ... 1875 wird unter ... hörde und im Einv... tenversammlung d... Straße 120, Verk... straße und Ostwall ... Dies wird mit ... Kenntnis gebracht, ... dieses Jahres ein... den im Stadtbauam... Nr. 19, zu jederm... Einwendungen ... der angegebenen F... angebracht werden. ... Bocholt, den ...

Gemäß § 7 des ... 1875 wird unter ... hörde und im Einv... tenversammlung d... Blücherstraße abge... Dies wird mit ... Kenntnis gebracht, ... dieses Jahres ein... den im Stadtbauam... Nr. 19, zu jederma... Einwendungen ... der angegebenen F... angebracht werden. ... Bocholt, den ...

gungsverhandlungen, welche vor dem Schlichtungsausschuß schweben, sind noch nicht zu Ende geführt worden, da es angesichts der ungewissen wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands vor dem Friedensschluß nicht angängig schien, einen Schiedsspruch zu fällen. Beide Parteien hatten sich für die Dauer von sechs Wochen gebunden erklärt. Der Streik bei den Eisenbahnen hat dann den Agitatoren die Handhabe geboten, um die Streiklust zu schüren. In der Nacht zum Sonntag wurde eine Versammlung der Angestellten der Berliner Straßenbahn und der Hoch- und Untergrundbahn sowie der Teltower Kreisbahnen einberufen. Es wurde die Forderung nach einer Beihilfe von 6 bis 700 Mark aufgestellt. Der Regierung wurde Verschleppungstaktik vorgeworfen. Die Senkung der Lebensmittelpreise nehme sich auf dem Papier gut aus. Schließlich wurde beschlossen, wenn sich bei der am Montag stattfindenden geheimen Abstimmung eine Mehrheit für den Streik ergebe, am **Dienstagmorgen die Arbeit niederzulegen.** Nach der Stimmung der Angestellten zu schließen, ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, **daß es zum Streik kommen wird.** Die Angestellten der Omnibus-Gesellschaften haben sich noch nicht offiziell angeschlossen.

Die Unruhen in Breslau.

WTB. Breslau, 29. JJuni. Amtlich wird über die Vorgänge am gestrigen Tage u. a. mitgeteilt:

Nach Mittag zog sich in der Gartenstraße eine größere Menschenmenge zusammen. Diese griff trotz anhaltender Warnungen der Postenkette so stark an, daß der die Aufsicht führende Feldwebel sich gezwungen sah, die Menge, in der sich viele Leute in Matrosen- und Armee-Uniform befanden, zum Auseinandergehen aufzufordern. Die Aufforderung wurde mit Johlen und Beschimpfungen beantwortet. Nach der 7. und 8. Aufforderung und mehreren Warnungsschüssen wurde **Befehl zum Feuern gegeben.** Zehn zum Teil Schwerverwundete blieben auf dem Platze. Später reizte an einer anderen Stelle ein Matrose die Menge gegen die bewaffnete Macht auf. Die Menge schwoll so schnell an, daß mit einer Durchbrechung der Postenkette gerechnet werden mußte. Auch hier wurde geschossen, wobei ein Junge verwundet wurde. Aehnliche Zwischenfälle wiederholten sich. Im Laufe des Abends wurde es dann ruhiger, so daß die Sicherungen zurückgezogen werden konnten.

Westfälischer Bauernverein.

Abschied des Oberpräsidenten Prinz von Ratibor und Corvey.

Nachdem ich meinen Abschied aus dem Staatsdienst erhalten habe, scheide ich mit dem heutigen Tage aus meiner hiesigen Dienststellung. Allen Behörden und Beamten sowie den Einwohnern der Provinz Westfalen sage ich meinen wärmsten Dank für die mir in so reichem Maße zuteil gewordene treue Unterstützung, sowie für das mir stets bewiesene Entgegenkommen und Vertrauen. Das Land der roten Erde ist mir in meiner achtjährigen Tätigkeit sehr ans Herz gewachsen; ich freue mich daher, daß ich durch Beibehaltung meines Wohnsitzes in der Provinzialhauptstadt das Gedeihen der Provinz aus unmittelbarer Nähe weiter verfolgen kann. Wenn uch die Zukuft unseres Vaterlandes und damit auch der Provinz Westfalen dunkel vor uns liegt, so gebe ich doch die Hoffung nicht auf, daß dank der in unserer Heimatprovinz ruhenden starken Kräfte es ihr gelingen möchte, zu einem baldigen Aufstieg aus Nöten und Drangsalen dieser Zeit sich wieder emporzuarbeiten. Gottes Segen ruhe ferner auf der schönen Provinz und ihren Bewohnern; das ist mein Wunsch zum Abschied.

Münster, den 30. Juni 1919.

Karl Prinz von Ratibor und Corvey.
Oberpräsident d. Provinz Westfalen, Wirkl. Geh. Rat

Düsseldorf, 29. Juni. **Auf offener Straße erschossen** wurde gestern nachmittag in der Bogenstraße der Kriminalwachtmeister Hochheuser. H., der sich auf einem Ermittlungsgange befand, wurde plötzlich von drei ihm entgegentretenden Mannspersonen zur Rede gestellt. Der Haupttäter äußerte ihm gegenüber, sie hätten ihn schon längst gesucht. Sie wären froh, daß sie ihn jetzt hätten. Er müsse sterben. Kurz danach wurde auch bereits der erste Schuß abgegeben, der den Beamten in die Brust traf. Ein zweiter Schuß ging in den Unterleib und führte den Tod herbei. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergaben, kommen als Täter in Betracht die Gebrüder Heinrich, Johann und Wilhelm Hilden, alle aus Düsseldorf. Der Erstgenannte gab die Schüsse ab. Die Mordgesellen sind flüchtig.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 1. Juli 1919.

m. **Ein Lob der Polizei,** die gegenwärtig soviel angegriffen wird, muß dieser ausgesprochen werden anläßlich der Absperrung des Marktplatzes bei der sonntägigen **Hagelfeierprozession.** Während am Fronleichnamstage auf dem Marktplatze ärgerliche, unwürdige Zustände herrschten, war am Sonntg der weite Platz in anerkennenswerter Weise freigehalten, sodaß die Prozession sich schön entfalten und der letzte Segen mit der geziemenden Feierlichkeit und Würde erteilt werden konnte. Die Ordnungsmannschaften haben sich dadurch den Dank aller Andächtigen verdient.

() **Kriegshinterbliebenenvereinigung.** Der Verein hielt am Sonntag, dem 29. d. Mts. im Bürgerkrug seine monatliche Versammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung machte die erste Vorsitzende, Frau Scheer die Mitteilung, daß unsere Mitbegründerin und Vorstandsmitglied Frau Emma Leich am 25. Juni zu Linden an der Ruhr verstorben ist. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Nachdem eine Reihe von Aufnahmen stattgefunden hatte, wurde von Herrn Pöpping durch einen kurzen aber klar gefaßten Vortrag über die Bochumer Tagung berichtet. Um allen eingehenden Anträgen eine bessere Erledigung zu sichern, wurde beschlossen, eine Geschäftsstelle zu errichten, unter Anschluß an die Kriegsbeschädigtenvereinigung. Den Mitgliedern der Vereinigung, deren Kinder erstmalig zur hl. Kommunion gehen, wurde ein Zuschuß von 25 ℳ bewilligt. Herr Becker aus Horst-Emscher hielt dann einen Vortrag über Organisationsfragen, in dem er eingehend unsere berechtigten Forderungen beleuchtete. Die hieran anschließende Aussprache war sehr rege. Leider war unsere erste Vorsitzende infolge Unwohlseins nicht in der Lage, die Versammlung bis zum Schluß zu leiten, sie mußte von Herrn Pöpping zu Ende geführt werden.

m. **Der Familienabend** im kathol. Vereinshause St. Joseph war erfreulicherweise recht gut besucht. Die Turner und Ballspieler der Pfarre zeigten in ihren Leistungen vorzügliches Können am Reck und Barren sowie energische Führung und Schulung im Aufbau von Pyramiden. Man merkte bei sämtlichen Uebungen wieder die fachmännische Leitung. Ebenso vollwertig waren die Leistungen der Gesang und Musikabteilung sowie der Theaterabteilung. Dank der gemeinsamen Tätigkeit des Arbeitervereins und des Jünglingsvereins wird hoffentlich so noch manches schönes Fest zustandekommen im Vereinshause der St. Josephspfarre. Möge darum jung und alt sich den Vereinen anschließen zu eignem Nutz und Frommen. Ein blühendes kirchliches Vereinsleben tut so not in dieser ernsten Zeit, die nichts als Trümmer sieht rings um. Unsere kirchlichen Vereine sind mit die ersten, die berufen sind zum Wiederaufbau von Familie und Gesellschaft. Wer wollte da nicht mithelfen durch tätige Anteilnahme am kirchl. Vereinsleben, durch wohltätige Förderung unserer Ideale!

§ **Vor der Strafkammer in Münster** stand, so schreibt man uns aus Kreisen des zweiten Arbeiterrats, am Samstag der zweite Arbeiterrat, der beschuldigt war, anläßlich des Demonstrationszuges am 15. März in einer Eingabe am 16. März an die Stadtverwaltung bezw. an den Wahlkommissar der Arbeiterratsneuwahl, Repressalien gefordert zu haben, andernfalls mit der Abschneidung der Zufuhr von Kohlen und Licht aus dem Kohlenrevier gedroht wurde. In diesem Schreiben glaubte man ein Vergehen gegen §§ 114 und 47 zu erblicken, was jedoch von der Staatsanwaltschaft und der Strafkammer verneint wurde. Daß der Arbeiterrat (Vors. F. Koch) das beste für die Arbeiterschaft gewollt habe, konnte nicht bestritten werden. Die Angeklagten Koch, Leiting, Sondermann und Schmitz wurden kostenlos frei gesprochen

m. **Das Klavierlehrerexamen** am städtischen Konservatorium der Musik in Köln bestand Frl. Helene te Laake aus Bocholt.

m. **Der Ketteler-Kolk** wird demnächst wohl verschwinden. Er ist bereits teilweise mit Schutt ausgefüllt. Es ist bedauerlich, daß dieses charakterische Landschaftsbild verschwinden soll. Der Grund der Maßregel ist uns nicht bekannt.

p. **Fundsache.** Als gefunden wurde auf dem Zimmer Nr. 3 des Rathauses eine Brille mit Futteral und mehrere Geldscheine abgegeben.

p. **Diebstähle.** Vor einigen Tagen wurde bei einem hiesigen Gewerbetreibenden ein Diebstahl verübt und hierbei eine Menge Stoffe von beträchtlichem Werte gestohlen. — Bei einem Landwirt in der Umgegend wurden zur Nachtzeit mehrere Hühner und ein Hahn aus dem Stahhle gestohlen. — Ferner wurde einem Landwirt aus Spork am Fronleichnahmstage sein bei einem Gewerbetreibenden in der Navardistraße untergestelltes Fahrrad mit guter Gummibereifung im Werte von ca. 400 ℳ gestohlen. Der Rahmen und die Pedalen waren schwarz lackiert, die Lenkstange ist von grader Form, die obere Schale der Klingel fehlte, Fabrikmarke und Nr. ist nicht bekannt. Sachdienliche Angaben werden im Zimmer 6 bei der Kriminalpolizei erbeten. — In der letzten Zeit mehren sich wieder die Fälle von Fahrradentwendungen. Meistens werden die Räder ohne jede weitere sorgfältige Beobachtung auf der Straße aufgestellt, wo sie vielfach längere Zeit stehen bleiben. In der Hauptsache ist es auf Fahrräder mit Gummibereifung abgesehen, die sofort ins Industriegebiet abwandern und dort vorteilhaft verkauft werden. Im Interesse eines jeden Fahrradbesitzers liegt es, wenn mal gründlich mit den Fahrradmardern aufgeräumt würde. Wer sein Fahrrad einigermaßen im Auge behält, würde sehr leicht in der Lage sein, gelegentlich einen Spitzbuben der Polizei zur Anzeige zu bringen um ihm das Handwerk zu legen.

p. **Diebische Kinder.** Vor einigen Tagen wurde in einem Geschäft von Kindern Diebstähle ausgeführt. Es kamen 2 Knaben herein und verlangten einen Gegenstand, der im Schaufenster ausgestellt war. Als dem Wunsche entsprochen wurde, entwendete der andere Knabe in einem unbewachten Augenblick eine Mundharmonika im Werte von 4,50 ℳ und eine Schachtel Zigaretten. Erst zuspät wurde die Verkäuferin den Diebstahl gewahr.

u. **Kalkbewirtschaftung.** Nachdem das Reichswirtschaftsmiisterium die Bewirtschaftung des Kalkes durch den Deutschen Kalk-Bund (Berlin N. W. 21) verfügt hat, sind vom Kalk-Bund Nebenstellen errichtet worden, denen die örtliche Verteilung der Kohlen an die Kalkwerke, die Ueberwachung des Baukalkbedarfes sowie die Verteilung der Kalkerzeugung auf die Verbrauchergruppen des Bezirks (Baugewerbe, Landwirtschaft, Eisen- und Stahlindustrie, chemische Industrie usw.) obliegt Obmann der Nebenstelle Münster i. Westf. für Regierungsbezirk Münster und Minden, Hannover, links der Weser, Oldenburg, Bremen und Lippe ist Generaldirektor ten Hompel, Münster i. Westf., Bahnhofstr. 2/4.

bl. **Borken,** 30. Juni. Der Kreisverband Borken des Reichsverbandes **Deutscher Polizeibeamten** hielt am 28. Juni im Hotel Nienhaus eine **Mitgliederversammlung** ab, wozu auch Delegierte aus den Kreisen Ahaus, Coesfeld und Landkreis Münster eingeladen waren. Der Vorsitzende, Polizeiwachtmeister Läufer, begrüßte den Vorsitzenden des Ausschusses der Beamtenvereinigung zu Borken und Umgegend, der aus Organisationsinteressen an der Versammlung teilnahm. Dann wies er auf die am 3. und 4. Mai in Berlin erfolgte Reichsverbands-Gründung hin und betonte den Wert des engsten Zusammenschlusses. Polizeiwachtmeister Klingelheller aus Gladbeck, Mitbegründer des Reichsverbandes, der als Referent erschienen war, erläuterte in einem längeren Vortrag eingehend die Aufgaben, die sich der Reichsverband zur Erfüllung gestellt hat. Er forderte die Mitglieder auf, zur Schaffung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse alle Kräfte in den Dienst der Bewegung zu stellen. Polizeiwachtmeister **Schmitz** aus **Bocholt** rügt, daß sich die dortigen Verhältnisse für die Polizeibeamten wenig günstig gestalteten. Zur Klärung der dortigen Verhältnisse wird der Provinzialvorstand umgehend das Erforderliche veranlassen und zu diesem Zwecke soll vorher eine außerordentliche Versammlung in Bocholt stattfinden, um eine Aussprache der beteiligten Beamten herbeizuführen.

m. **Velen,** 30. Juni. Hamsterware konnte vor zwei Tagen unsere Gendarmerie noch aus dem Zuge holen und zwar 120 Pfund Roggen, sowie 20 Pfund Kalbfleisch, die für den Weiterverkauf im Schleichhandel bestimmt waren. Für den Roggen werden wie der Betreffende aussagte, 130 ℳ für den Zentner im Schleichhandel gezahlt, sicherlich ein nettes, rundes Sümmchen, das es erklärlich macht, wenn der Schleichhandel blüht und seinen Mann nährt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- u. Anzeigenteil Fr. Heggen, sämtl. in Bocholt.

Gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 wird unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde und im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung die Fluchtlinien der projektierten Straße 120, Verbindungsweg zwischen Viktoriastraße und Ostwall geändert.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan vom 2. bis 31. Juli dieses Jahres einschließlich während der Denststunden im Stadtbauamte Navardistraße Nr. 4, Zimmer Nr. 19, zu jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen den Plan können während der angegebenen Frist bei dem Gemeindevorstand angebracht werden.

Bocholt, den 27. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand.

Gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 wird unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde und im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung die Fluchtlinien einer neuen Verbindungsstraße zwischen Diepenbrockstraße Ecke Eintrachtstraße und Ostwall Ecke Weberstraße aufgestellt.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan vom 2. bis 31. Juli dieses Jahres einschließlich während der Denststunden im Stadtbauamte Navardistraße Nr. 4, Zimmer Nr. 19, zu jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen den Plan können während der angegebenen Frist bei dem Gemeindevorstand angebracht werden.

Bocholt, den 27. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand.

Gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 wird unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde und im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung die Fluchtlinie der Westseite der Blücherstraße abgeändert.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan vom 2. bis 31. Juli dieses Jahres einschließlich während der Denststunden im Stadtbauamte Navardistraße Nr. 4, Zimmer Nr. 19, zu jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen den Plan können während der angegebenen Frist bei dem Gemeindevorstand angebracht werden.

Bocholt, den 27. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand.

Lebensmittel-Versorgung.

Von Mittwoch morgen an sind in den auf der Rückseite des Brotbuchs verzeichneten Lebensmittelgeschäften auf die von Dienstag dieser Woche an zur Ausgabe gelangenden Sondermarken 1 und 2 (nicht auf Marke O)

zus. 500 Gramm Weizenmehl (amerikanisches Kochmehl) zu M. 2,40 zu haben.

Es ist nicht erforderlich, das Mehl auf beide Marken bereits in dieser Woche zu entnehmen; es steht vielmehr frei, die Entnahme auf einige Wochen zu verteilen.

Die Geschäfte haben die eingelösten Marken auf Bogen aufgeklebt dem Lebensmittelamt einzureichen.

Bocholt, den 30 Juni 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Verordnung

über die Preise von Schlachtrindern.

Auf Grund des § 8, Abs. 2 der Verordnung über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und für Schlachtvieh vom 19. März 1917 (R.-G.-B. S. 243) wird in Abänderung vom § 7 Abs. 1 derselben Verordnung und unter Aufhebung der Verordnung über die Preise von Schlachtrindern vom 15. März 1918 (R.-G.-B. S. 128) folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Bis auf weiteres darf beim Verkaufe von Schlachtrindern durch den Viehhalter der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht bei

1. geringgenährten Rindern einschließlich geringgenährten Fressern (Klasse C) 80 ℳ;
2. fleischigen Rindern (Klasse B) 110 ℳ;
3. ausgemästeten oder vollfleischigen Rindern (Klasse A) 130 ℳ

nicht übersteigen.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 17. Juni 1919.

Der Reichsernährungsminister.
Schmidt.

Vorstehende Verordnung wird hiermit veröffentlicht. Die Verordnung ist am 23. d. Mts. in Kraft getreten und werden somit von diesem Tage ab die erhöhten Preise gezahlt.

Borken, den 27. Juni 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Die Johanni d. Js. fällig gewesenen Pachtgelder für die von der Stadt von den Erben Tacke erworbenen Grnndstücke, **Knufmannsweide, Giesingsweide und Weideken,** sind bis 10. Juli d. Js. bei der Stadtkasse unter Vorlegung der Pachtbücher zu entrichten.

Bocholt, den 27. Juni 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Saatgutverkehr.

Gemäß § 7 der Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1918 zu Saatzwecken vom 27. Juni 1918 (R.-G.-Bl. S. 677) haben die Veräußerer von Saatgut vorgenannter Fruchtarten die Abschnitte „A" der Saatkarten mit den dazu gehörigen Auszügen aus dm Saatgutverkaufsbuch unter Einschreiben der Reichsgetreidestelle Berlin, Abteilung Saatgutverkehr wöchentlich einzusenden. Die Abschnitte „B" und „C" der Saatkarten hat der Veräußerer dem Kommunalverband, für den das Getreide beschlagnahmt ist, mit der ersten Durchschrift des Saatgutverkaufsbuches wöchentlich einzusenden.

Die Verbraucher werden darauf hingewiesen, daß nicht belieferte Saatkarten an den Kommunalverband zurückzugeben sind.

Sind Saatkarten verloren gegangen, so ist dieses dem Kommunalverband unter Angabe der Buch- und Seitennummern mitzuteilen.

Alle noch im Besitz von Erzeugern, zugelassene Händlern oder Verbrauchern befindlichen Saatgutmengen müssen an den Kommunalverband abgeliefert werden.

Borken, den 24. Juni 1919. ℳ

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Waldbercheine für Haus-Rhederbusch erfolgt am Sonntag, dem 6. Juli 1919. Es ist dringend geboten, die Beeren ausreifen zu lassen. Das Sammeln ohne Erlaubnischein ist verboten, Zuwiderhandelnde haben die eventuellen Folgen zutragen.

Rhede, den 30 Juni 1919.

Köster. Förster.

Möbelbeschaffungsamt der Stadt Bocholt.
Verkaufszeiten:
Dienstag nachmittags von 2—5 Uhr,
Donnerstags nachmittags von 2—5 Uhr
im Verkaufslokale Lagerräume der Firma Steiner & Sarrazin, Ostwall.
Der Erste Bürgermeister.

Milchkannen
verzinnt, 20 Liter Inhalt,
à 32.— Mk. soweit Vorrat.
K. Schwung, Kirchstr. 23

Ein Posten 25 Pfd.
Wolle
angekommen bei
Wwe. Aug. Meyer.

Eine Harkmaschine, ein Herrenfahrrad u. ein Damenfahrrad
hat zu verkaufen
Joh. Klein-Haßling
Wertherbruch, Isselheich.

Zahle hohe Preise für
getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. -Schuhe, Möbel u. ganze Nachlässe
werden an- und verkauft.
Althandlung Schmellenkamp, Wesel.

Käselab
Käsefarbe
empfiehlt in bekannter, guter Ware.
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernr. 118.

Heu und Stroh
ferner
gelbe Lupinen
offeriert
H. Scholten.

Eine fast neue
Mütze
für Knaben von 10 bis 12 Jahren im Denkingsbusch gefunden.
Näh. in der Geschäftsst.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7 Uhr unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Wilhelm Kapell

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 75 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuern Verstorbenen bitten

die trauernden Angehörigen:

Gertrud Wansing geb. **Kapell,**
Johanna Enning geb. **Kapell,**
Bernard Wansing,
Heinrich Enning und 12 Enkelkinder.

Bocholt, Dorsten, Dbg.-Meiderich, Isselburg-Anholt, Osterfeld, Vehlingen, den 29. Juni 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr unsere heißgeliebte Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Cousine, die

Witwe Carl Leich

Emma geb. **Freese**

im blühenden Alter von 30 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie weilte zur Krankenpflege ihrer Mutter und Geschwister, und wurde dann selbst schnell in ein besseres Jenseits abgerufen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Freese.

Linden a. d. Ruhr, Bocholt i. Westf., franz. Gefangenschaft, Mörs, Weitmar und Stiepel.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 29. d. M., vom elterlichen Hause, Linden, Nordstraße 4, nachmittags 2½ Uhr statt. — Trauerfeier ½ Stunde früher.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für Herrn Gutsbesitzer
Alois Tangerding, Stenern
findet am Donnerstag, dem 3. Juli 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir unsern

tiefgefühlten Dank

aus.

Familie Hüfing.

Grobdruck-Gebetbücher
in großer Auswahl
vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Tabak
(reiner, auch Auslandsware)
kaufe zum höchsten Preise
Näheres Geschäftsstelle.

Größerer Posten
SECT
zuckergefüßt, Ia. Qualität, à 19,50 Mk., 18,50 Mk., vorrätig.
Rud. Dünwald, Velen
Telefon 84.

---

2 Herrenfahrräder
1 tadellos erhalten, Ia. Gummi-Bereifung, 1 ohne Gummibereifung, sehr billig abzugeben.
B. Wildör, Ravardistr. 9

Käselab
Käsefarbe
echt holl. Marke
„Visser".
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893.

Achtung!

Bauarbeiter Bocholts.

Heute Dienstag, den 1. Juli, abends 7½ Uhr findet im Lokale der **Stadt Münster** eine

wichtige Bauarbeiter-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

Verhandlungs-Ergebnis.

Keiner darf fehlen.

Der Vorstand des christlichen und deutschen Bauhandwerker-Verbandes.

Die Freiwilligen-Sammelstelle

für die Reichswehr des 7. A.-K. stellt sofort ein:

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der leichten und schweren Artillerie.

Meldungen bei den zuständigen Bezirkskommandos

Freiwilligen Sammelstelle des VII. A.-K. im Sennelager.

Großer Heugrasverkauf in Barlo.

Am Mittwoch, dem 2. Juli, vorm. 10 Uhr anfangend werde ich im Auftrage des Herrn Isidor Silberschmidt, hier, in der **Großen Wiese bei Herrn Anton Wittag in Barlo**

ca. 7000 Ruten volles Heugras

in Parzellen öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Bocholt, den 24. Juni 1919.

Moritz Hausmann,
Aktionator, Westend 665.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag, dem 4. Juli, vormittags 9 Uhr,
läßt Herr Gerh. Kampshoff in Barlo

1500 Ruten volles Heugras,

in der Nähe des Gutes Booms in Hemden belegen, in Parzellen öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Im Anschluß hieran findet die **Verpachtung der Nachweide** statt.

Stenern, 1. Juli 1919.

Th. Hidding.

Meiner geehrten Kundschaft die Mitteilung daß ich mein

Friseur-Geschäft

nach

Osterstraße 27

verlegt habe.

Rudolf Friedrich.

Geschäfts-Verlegung.



Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß sich mein

Geschäftslokal

nebst Werkstatt von heute ab **nur noch**

Neustraße 7

(neben dem Apollo-Theater) befindet.

Friedrich Osper,
Spezialhaus für Stahlwaren und Waffen.

Herren-, Damen- und Kinder-Hüte

werden nach

neuesten Formen umgearbeitet.

Bitte die **Winterhüte** schon jetzt zu bringen, da die Belieferung jetzt noch in 14 Tagen erfolgen kann.

Werderstraße 15. Bocholt Werderstraße 15.

Leuschner, Hutmacher.

Städt. Arbeitsnachweis
Gasthausplatz, Zimmer 3.
Fernruf 24.

Es suchen Stellung:
1 Klempner,
mehrere Fuhrleute und Kutscher,
1 Schmiedelehrling,
mehrere Jungen von 14—16 Jahren suchen Beschäftigung.
Mädchen, 14 Jahre alt, um Landwirtschaft zu erlernen.

Es werden gesucht:
8—4 Maurer,
1 perfekte Köchin am Platze,
1 Schneiderlehrling.

Meldungen und Auskunft von 9 bis 12 Uhr vormitt. und 3 bis 5 Uhr nachmitt. im Geschäftszimmer, Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3

Vermittlung kostenlos.

Suche wegen Krankheit meines jetzigen Mädchens für meinen ruh. Haushalt zu sofort ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes

Mädchen,

welches event. zu Hause schlafen kann.

Frau Mülleney,
St. Georgius-Apotheke.

Für kinderlosen, ruhigen Haushalt ein **sauberes**

Mädchen

für täglich einige Stunden vormittags gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Für sofort oder später ein tüchtiges, properes

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung ein zuverlässiges

Mädchen

für kleinen ruhigen Haushalt gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Geübte

Flickerin

in und außer dem Hause gesucht.

Bahnhofstr. 17.

Suche für sofort oder später ein

Lehrmädchen

zur Erlernung des Putzgeschäftes.

Johanna Schroer,
Modes, Dingden.

Ein sauberes

Mädchen

sucht Stellung für alle Hausarbeiten zum 1. August.

Werth 24.

Ein junges Mädchen

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.

Näheres bei Frau Bohnes, Feldmark 78/1, Ostertor, Ostbergs Fabrik.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben einige Stunden des Tages zu putzen.

Näheres Geschäftsstelle

Gesucht auf sofort
ein zuverlässiger

Kutscher.

Näheres
Südmauer 17.

Wegen Erkrankung meines Gehilfen suche auf sof. einen

Schmiede-Gesellen.

Joh. Lachnicht,
Krechting.

Ein Junge

von 15—16 Jahren sucht

Stellung

bei einem Landwirt.

Schwanenstr. 588.

---

50 Mk. täglich

und mehr verdienen Agenten, Hausierer und Wiederverkäufer durch großartigen, konkurrenzlosen Massenartikel. Für strebsame Personen dauernde Beschäftigung.

Franz Berger,
Essen 35.

9000 Mk.

auf 1. Hypothek auszuleihen.

Offerten u. **B. 330** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

50 Mark Belohnung,

demjenigen der mir eine **Wohnung** von 5 bis 7 Zimmern oder Einfamilienhaus mit Garten per sofort oder später auf längere Zeit zu mieten besorgt.

Franz Schröder,
Rh.-Westf. Glas-R.-Inst., Mussumer Kirchweg 230 II.

Ladenlokal

mit Wohnung (am liebsten im Mittelpunkte der Stadt) für sofort od. später **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **C. 5383** an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober oder früher

3—4 Zimmer-Wohnung.

Offerten unter **B. 329** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zimmer

mit voller Pension

zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle

Salon

Nußbaum poliert, gut erhalten, unterhändig zu verkaufen. Besichtigung in meiner Wohnung, Langenbergstr. 24, gern gestattet.

Johann Kölle.
Fernspr. 509.

Neue weiße

Kinderschuhe,

weil zu groß, abzugeben (Kommunionkind passend). Ebenso einige fast neue **Kinderschuhe** (Friedensware) weil zu klein, für Alter von 5—7 Jahren.

Näheres Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf!

Ein schwarzseidenes

Brautkleid

fast neu, sowie eine einschläfige **Matratze,** alles Friedensware, preiswert zu verkaufen.

Siekenhofstr. 287.

Eine gebrauchte

Tafelwage

mit Schale

zu kaufen gesucht.

Ostermarkt 37.

Brennholz, Lohe, Nutzholz kauft:
Aufkäufer gesucht.
Wilh. Bod, Wanne.

Steckrübenpflanzen

hat noch abzugeben
H. Volks, Vardingholt.

Großer massiver

Hühnerzaun

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Gut erhaltener

Ponywagen

(4sitzig)

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unt. **C. 5384** an die Gesch.

Kath. gewerbl. Gehilfinnen-Verein.

Der Kursus für **Schön- und Rundschrift** beginnt heute, am 1. Juli. Teilnehmer mögen sich heute abend um 8 Uhr im Marienlyzeum einfinden.

Der Präses.

Sportabteilung des Kath. Arbeitervereins St. Paulus.

Die **Uebungsstunde** findet von jetzt ab **jeden Mittwoch abend um ½9 Uhr** statt.

Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIIIb. Ruhrgau.

Turnverein Bocholt e. V.

Zwecks Einrichtung einer besonderen Spiel- u. Sportabteilung werden sämtliche Mitglieder, ganz besonders die jüngeren, zu einer

wichtigen Besprechung

heute abend in der Turnhalle eingeladen.

Der Turnrat.



Ziegenzuchtverein Bocholt.

Dienstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr,
bei Wwe. Wink:

Versammlung

für die Mitglieder, die sich an der **Verteilung des Heugrases** auf d. Drostenweide beteiligen wollen.

Eine Stunde vorher:

Vorstands-Sitzung.

Die früheren Mitglieder des **Tanzkursus Laaths (Schützenhaus)** haben in der Restauration

Besprechung

wegen Kassenrest am **Dienstag abend ½9 Uhr.**

Eine hochtragende



Kuh

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein 13 Wochen altes

Schwein

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.



Einige junge Schweine
hat noch abzugeben
Heinr. Nienhaus, Dingden,
in der Nähe der Molkerei.

Ein ostfriesisches

Mutterschaf

zu verkaufen.

Rebenstr. 72.

Am Samstag abend auf dem Wege Nordstr. – Niederbruchstraße ein **braunes**

Lederportemonnaie
mit Inhalt verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben.

Am Sonntag eine

schwarze Brieftasche

Inhalt: Geld und Ausweisscheine **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle

Die gegen die Bocholter Sicherheitswehr am 20. Februar 1919 ausgesprochene Beleidigung und Verdächtigung, nehme ich hiermit zurück.

Frau Anna Ridder,
Feldstraße.